

folgenden Jahren wieder fast vollständig, teils weil sie sich nicht halten konnten, teils weil sie von den großen Werken aufgesaugt wurden. Um über diese Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, mußten deshalb vielfach die Erbauer der Elektrizitätswerke Garantien für den Betrieb und den ganzen Kapitaldienst einschließlich der Abschreibungen übernehmen, die sich in der Folgezeit als verhängnisvoll erwiesen.

Die oben erwähnte grundsätzlich richtige Trennung von Fabrikation und Bau einerseits und Finanzierung andererseits war Veranlassung, daß unter Mitwirkung der Elektrizitäts-Actien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. im Jahre 1896 die „Deutsche Gesellschaft für elektrische Unternehmungen“ mit einem Anfangskapital von M 5 Mill. gegründet wurde, welches schon in wenigen Jahren auf M 15 Mill. erhöht wurde, unter gleichzeitiger Ausgabe von M 10 Mill. Teilschuldverschreibungen. Diese Gesellschaft übernahm alsdann für eigene Rechnung eine nennenswerte Zahl von Elektrizitätswerken im In- und Auslande, deren Entwicklung aber ebenfalls aus den oben angegebenen Gründen sich langsamer vollzog, als angenommen war, und die Lahmeyer-Gesellschaft zu großen jährlichen Zuschüssen und Opfern zwang, welche die bis dahin in der Fabrikation erzielten befriedigenden Erträge in dauernde Verluste zu verwandeln drohten. Aus diesem Grunde entschloß man sich im Jahre 1902, die beiden Gesellschaften zunächst wieder zu einer einzigen zu vereinigen und ihre Wiedertrennung für einen späteren Zeitpunkt, wenn die Betriebe genügend entwickelt sein würden, vorzubehalten. Diese erfolgte alsdann schon im Jahre 1905, in dem die Frankfurter Fabrikabteilung mit den Fabrikabteilungen der „Felten & Guillaume Carlsberg A.-G.“ zu der „Felten & Guillaume — Lahmeyerwerke A.-G.“ vereinigt wurde, während die Lahmeyer-Gesellschaft nunmehr außer einer Beteiligung an diesem großen Fabrikunternehmen sämtliche in- und ausländischen Betriebsunternehmungen allein behielt und weiter förderte.

Die Felten & Guillaume — Lahmeyerwerke A.-G. stießen im Jahre 1910 die Frankfurter Fabrik ab. Hierdurch wurde die Lahmeyer-Gesellschaft unabhängig von allen Fabrikationsunternehmungen und konnte nunmehr ihre eigenen Bauabteilungen wieder derart entwickeln, daß sie nicht nur die Vergrößerung der ihr nahestehenden, sondern auch die Errichtung neuer Werke selbständig betreiben konnte. Der erste Weltkrieg, der leider auch den Verlust aller Auslandsunternehmungen im Gefolge hatte, unterbrach diese Entwicklung. Unmittelbar nach dem Kriege aber wurde die Bautätigkeit wieder aufgenommen und besonders der Ausbau großer Wasserkraftanlagen, die schon seit Anfang der neunziger Jahre ein gepflegtes Sondergebiet der Gesellschaft waren, betrieben.

Im Jahre 1910 bot die Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich eigene Aktien gegen Lahmeyer-Aktien zum Tausch an. Die Aktienmehrheit befindet sich indessen jetzt bei der „Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G. (RWE)“. Das Arbeitsgebiet der Lahmeyer-Gesellschaft kennzeichnet sich demnach jetzt im wesentlichen als Bau und Betrieb, Finanzierung und Verwaltung elektrischer Anlagen und Bahnen jeder Art. Die Kapitalentwicklung der Lahmeyer-Gesellschaft schritt mit der im vorstehenden kurz geschilderten allgemeinen Entwicklung gleichmäßig fort.

1931/32: Zwecks Abdeckung älterer Forderungen nahestehender Unternehmungen verkaufte die Gesellschaft die noch im Besitz befindlichen nom. RM 887 400.— Vorratsaktien aus Em. 1931 und nom. RM 267 600.— eigene, in 1930 erworbene Aktien zu pari. Zu Tilgungszwecken erwarb die Gesellschaft ferner durch weiteren Ankauf im freien Markt Teilschuldverschreibungen der Schweizer Anleihe; außerdem wurden von verschiedenen Tochtergesellschaften Aktien hinzugekauft und RM 3 Mill. RWE-Aktien neu erworben.

1932/33: Die im Vorjahr erworbenen nom. RM 3 Mill. RWE-Aktien wurden zu pari abgestoßen, während gleichzeitig nom. RM 2 Mill. Aktien der „Allgemeinen Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft, Bremen“ (jetzt „A.-G. für Energiewirtschaft“) zu pari neu erworben wurden.

1934/35: Die Beteiligung an der Finanzierungs-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Amsterdam wurde abgestoßen. Die Gesellschaft beteiligte sich an der „Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft (ELG)“ in Berlin, mit der sie bereits jahrzehntelang gemeinsame Geschäfte verbanden (Bayerische und Thüringer ELG); die ungarischen Interessen wurden erweitert.

1935/36: Ankauf von Aktien nahestehender Gesellschaften in Höhe von rund RM 1 716 000.— und Abstoßung verschiedener Aktienposten im Werte von rund RM 980 000.—.

1936/37: Übernahme im Wege der Umwandlung unter Ausschluß der Abwicklung des Vermögens und der Verbindlichkeiten der „Elektrizitätswerk- und Straßenbahn Tilsit A.-G.“ am 1. Oktober 1936. Veräußerung des Besitzes an Aktien der „Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A.-G.“, Gotha (12,01%). Verstärkung der Beteiligung an der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft Berlin.

Durch Beschluß der H.-V. vom 25. November 1936 sind das Vermögen und die Verbindlichkeiten der Elektrizitätswerk Homburg v. d. H. A.-G. im Wege der Umwandlung auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 unter Ausschluß der Abwicklung mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 auf die „Frankfurter Localbahn A.G.“ übertragen worden. Mit Wirkung vom 1. Juli 1937 trat die „Frankfurter Localbahn A.G.“ ihr gesamtes Stromversorgungs-Unternehmen an die Lahmeyer A.-G. ab.

1937/38: Veräußerung des gesamten Besitzes (100% = RM 2 Mill.) an Aktien der „Hirschberger Thalbahn A.-G.“, Hirschberg im Riesengeb., an die „Niederschlesische Elektrizitäts-A.-G.“ und die „Reichselektrowerke“.

1938/39: Kauf eines Bürogebäudes in Häusern im Schwarzwald und Bau eines solchen in Schruns in Vorarlberg. Ankauf von Aktien nahestehender Unternehmungen. Das Grundkapital der „Frankfurter Localbahn A.G.“ wurde von RM 2,8 Mill. auf RM 2,5 Mill. herabgesetzt.

1939/40: Ankauf eines Angestellten-Wohnhauses. Verkauf der ungarischen Beteiligungen.

1940/41: Die 1939 veräußerten ungarischen Beteiligungen wurden zurückgekauft.

1944/45: Das Hauptverwaltungsgebäude in Frankfurt (Main) wurde durch Kriegseinwirkung zerstört. Das Elektrizitätswerk in Tilsit mit seinen Versorgungsanlagen und seinem Verkehrsbetrieb ging verloren. Die Anlagen im Versorgungsgebiet des Betriebes Bad-Homburg v. d. H. erlitten nur geringe Schäden.

1947: Übernahme des Transformatorenwerkes Mechernich von der Preussag.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

1. Anlagen für Fremdstrombezug: Einrichtung: Umformer, Transformator. Verteilungsanlagen: Umformerwerk, Umspannwerk, Transformatorenstationen. Strombezug von der „Main-Kraftwerke A.-G.“, Höchst.

2. Sonstiger Besitz: Drei Verwaltungsgebäude und in Frankfurt (Main) zwei Beamtenwohnhäuser. Weitere Grundstücke entfallen u. a. auf Bad-Homburg v. d. H. und Parthenen-Vorarlberg.

Tochtergesellschaften und Beteiligungen

1. Lech-Elektrizitätswerke A.-G., Augsburg.

Gegründet: 29. April 1903. Kapital: RM 40,5 Mill. Stammaktien, RM 32 400.— Vorzugsaktien. Dividende ab 1925: 1925—1930: 8%, 1931: 7%, 1932: 6%, 1933: 5½%, 1934—1946: 5%, 1947 und 1948: 3%. Beteiligung: ca. 35% der Stammaktien, 50% der Vorzugsaktien (weitere Stammaktienbeteiligung: bei Elektrobank, Zürich; 2,86% beim Land Bayern).

2. Main-Kraftwerke A.-G., Frankfurt (Main)-Höchst.

Gegründet: 16. August 1910. Kapital: RM 22,4 Mill. Dividende ab 1925: 1925—1929: 8%, 1930 u. 1931: 6%, 1932—1945: 4%, 1946: 0%, 1947: 3%. Beteiligung: ca. 33% (28% bei RWE, ferner beteiligt Bezirksverband Wiesbaden und Stadt Frankfurt/M.).

2a) Lahnkraftwerke Aktiengesellschaft, Limburg (Lahn).

Gegründet: 15. Januar 1926. Kapital: RM 2,5 Mill. Zweck: Bau und Betrieb von Wasserkraftwerken zur Erzeugung elektrischer Energie und deren gewerbliche Verwertung. Ferner Geltendmachung und Ausübung sämtlicher Rechte aus Verträgen zwischen der Gesellschaft und verschiedenen Verbänden. Betriebsführung: Auf Grund eines Betriebsvertrages liegt die Betriebsführung in den Händen der Mainkraftwerke. Dividende ab 1926: 0, 0, 4, 4½, 4½, 0, 4, 4, 4, 4, 3, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0%. Beteiligung: über Mainkraftwerke A.-G. 30% (70% bei öffentlichen Verbänden).

3. Rheingau-Elektrizitätswerke Akt.-Ges., Eltville a. Rh.

Gegründet: 5. April 1906. Kapital: RM 1,5 Mill. Zweck: Erwerb, Bau und Betrieb von Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken sowie Straßenbahnen, insbesondere von solchen im Rheingau, sowie die Ausführung aller zur Erfüllung des Zweckes der Gesellschaft dienenden oder darauf bezüglichen Geschäfte. Divi-